

Videoandacht von Pfarrerin Andrea Wöllenstein, Lätare 22. März 2020

Musik zum Eingang (Ka Young Lee)

Der Friede Gottes sei mit euch allen.

Was wir uns vor kurzem noch nicht vorstellen konnten, ist heute Wirklichkeit: Es ist Sonntag, die Glocken läuten, die Türen unserer Kirchen sind offen, aber es finden hier keine Gottesdienste statt.

Viele Gemeinden suchen andere Möglichkeiten, beschreiten neue Wege. Diese Videoandacht am Sonntagmorgen ist eine Form, mit der unsere Landeskirche in den nächsten Wochen weiterhin zum Gottesdienst einlädt.

Wir feiern heute den 4. Sonntag in der Passionszeit. Sein Name ist „Lätare“.

Das heißt auf Deutsch: „Freut euch!“ Ein Aufruf zur Freude, mitten in der Passionszeit!? Wie passt das zueinander und wie passt das in unsere Zeit? Nicht Freude, sondern Sorge bewegt uns angesichts der zunehmenden Zahl der Menschen, die auch in unserem Land mit dem Coronavirus infiziert sind. Die Lebensmöglichkeiten werden von Tag zu Tag mehr eingeschränkt. Die Unsicherheit ist groß, wie es weitergehen wird. Und da sollen wir uns freuen?

Wir gehen auf Ostern zu. Es ist Halbzeit auf diesem Weg. „Kleines Ostern“ wird dieser Tag in der Kirche genannt. Seine Lieder und Texte geben Trost und Hoffnung. Zeigen nach vorn. Auf das neue Leben, auf den Neuanfang nach dem Dunkel.

Der Name Lätare kommt vom Sonntagpsalm: „Es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen.“ (Psalm 105,3b) Menschen haben Grund, sich zu freuen. Mitten in der Passionszeit, mitten in schweren Zeiten. Es ist eine Einladung zum Vertrauen, mitten in Unsicherheit und Angst.

Genau davon handelt auch der Wochenspruch aus dem Johannesevangelium:

„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein.

Wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht“ Joh 12,24

Jesus ist unterwegs nach Jerusalem. Viele bewundern ihn – und er kann Menschen helfen. Aber er selbst weiß: Es wird schwer, was ihn erwartet. Um seine Jüngerinnen

und Jüngern darauf vorzubereiten, gebraucht er ein Bild aus der Natur. Nur das Korn, das in die Erde fällt, kann Frucht bringen. Das kennen sie. Säen und Ernten. In die Erde fallen und sterben ist für ein Korn die Voraussetzung für neue Frucht. Dieser Tod ist nicht Vergehen, sondern Verwandlung.

Weizenkörner, hart und glatt wie kleine Steine und doch voller Leben.

Alles ist darin angelegt: Keim und Ähre, vielfache Frucht. In jedem Korn liegt die Verheißung zum Brot, das duftet und satt macht, das Gemeinschaft stiftet, wenn man es teilt. Aber das neue Leben ist noch verborgen, eingeschlossen in eine feste Schale, wie ein gut gehütetes Geheimnis.

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt ...

Beim Wort „fallen“ bleibe ich hängen. Etwas muss fallen, damit Neues beginnt.

Wir erleben gerade, wie etwas fällt, wegfällt. Unsere Erfahrung, dass alles läuft. Die Wirtschaft, das öffentliche Leben, der Alltag mit Arbeit, Schule, Freizeit, Einkaufen... die vertrauten Abläufe. Das, was selbstverständlich war, was unserem Leben Stabilität gegeben hat, bricht auf einmal weg.

Das Weizenkorn fällt in die dunkle Erde. So dunkel ist unsere Angst, weil wir nicht wissen, was kommt.

Doch nur so kann das Weizenkorn keimen und Frucht bringen. Umbruch und Verunsicherung bergen etwas Gutes. In ihnen liegt der Keim des Neuen und die Kraft zur Verwandlung.

„Fallen“ ist ein Wort, das schillert zwischen aktiv und passiv: „Ich falle“ - und: „Ich lasse mich fallen“

Mich fallen lassen ... meine Anspannung fallen lassen. Die Sorge, alles richtig zu machen. Mich fallen lassen in Gottes Arme, hinein in ein großes Lebensvertrauen. Auch dazu ermutigt der Wochenspruch. So, wie der Sämann, von dem Jesus in einem Gleichnis erzählt: Er tut alles, was er zu tun hat und dann überlässt er das Wachsen dem, der Wachstum und Gedeihen gibt.

Alles tun, was jetzt dran ist. Von dem wir wissen- oder von dem uns gesagt wird, dass es nötig ist, um die Ausbreitung des Virus zu verlangsamen. Alle Vorkehrungen treffen, die wir treffen können. Und dann loslassen. Ausatmen und einatmen. Sorge und Anspannung ausatmen, Vertrauen und Zuversicht einatmen. Unser Immunsystem stärken, das physische und das seelische.

Wirkliches Vertrauen wächst, wenn ich mitten in der Bedrohung erfahre: Ich halte es aus. Ich komme durch.

Ich lasse mir etwas einfallen. Das ist ein dritter Aspekt. Und da geschieht ganz viel in diesen Tagen, was mir Hoffnung macht.

In Marburg wurde gerade die *Aktion Coronavirus Nachbarschaftshilfe* ins Leben gerufen. Mehr als 350 Menschen machen schon mit! Unter dem Motto „Gemeinsam stehen wir die Pandemie durch“ sind an vielen Stellen Plakate aufgehängt mit Hilfsangeboten, Namen und Telefonnummern, an die man sich wenden kann: Einkäufe und Besorgungen, Hunde ausführen und Kinder betreuen – was gerade gebraucht wird. An anderen Orten kochen Bürgervereine Essen und stellen es alten Menschen vor die Tür. Und auch das finde ich nachahmenswert, wenn Leute, die Karten für ein Konzert gekauft haben, jetzt sagen: Nein, das Geld will ich nicht zurück. Ich möchte die freiberuflichen Musiker und Musikerinnen unterstützen, die jetzt keine Einkünfte mehr haben.

Welches Korn lege ich in den Acker? Diesen Impuls nehme ich mit in die neue Woche. Denn wir alle sind gefragt. Jeder und jede von uns. Damit die Samenkörner der Solidarität und des Mitgefühls aufgehen und Frucht bringen.

Am Sonntag Lätare haben wir in unseren Gemeinden oft Weizen gesät. Wenn die Körner genug Wasser bekommen und Licht, gehen sie auf. Schon nach wenigen Tagen keimt es. Nach einer Woche schimmert es zart ... und an Ostern stehen die Halme, kräftig und grün. Voller Hoffnung, voller Leben.

Weizen säen, das ist an diesem Sonntag für mich auch ein Symbol für unser Gebet. Meine Sorgen und Ängste lege ich in Gottes Hand. Meine Unsicherheit und meine Hoffnung.

Und ich vertraue darauf, dass meine Gebete erhört werden. Dass Gott meine Sorge verwandelt in Zuversicht und meine Angst in Vertrauen. Dass Liebe wächst wie Weizen....

Orgelchoral: EG 98 Korn, das in die Erde (Ka Young Lee)

Gebet

Fallen lassen,
meine Sorge und Anspannung,
die auferlegte und die selber gemachte.
Mich fallen lassen
in den Boden deiner Liebe –
Dazu hilf mir, mein Gott.

Mir etwas einfallen lassen,
lebendig werden und kreativ,
das wünsche ich mir und bitte dich:
Zeig mir, welches Korn ich in den Acker legen kann,
damit neues Leben wächst und Frucht bringt.

Barmherziger Gott, wir bitten für alle, die krank sind.
Sei du ihnen nahe, dass sie die nötige Behandlung bekommen,
Trost und Beistand in ihrer Not.
Für alle, die mit großem Einsatz forschen,
dass es ihnen gelingt, Impfstoffe zu entwickeln.

Für Ärztinnen und Ärzte, Schwestern und Pfleger, bitten wir.
Für alle, die uns in Supermärkten mit Lebensmitteln versorgen:
Gib ihnen Kraft für ihren Dienst und bewahre sie vor Ansteckung.

Wir bitten für alle, die um ihre Existenz fürchten,
um einen langen Atem und die Unterstützung, die sie jetzt brauchen.

Für alle, denen das Nötigste fehlt,
und die jetzt doppelt getroffen sind:
Für die Menschen in den Flüchtlingslagern;
für alle, die unter Hunger und Gewalt leiden.
Höre ihr Flehen!
Zeig uns, wo wir helfen können

Für alle, die helfen, beten wir,
um Ideen und gutes Gelingen.
Und um viele Menschen, die mitmachen,
damit Mitgefühl und Solidarität unter uns wachsen.

Vater unser im Himmel...

Segen

Orgelnachspiel (Ka Young Lee)